Landtag von Sachsen-Anhalt

Drucksache 6/1881
13.03.2013

Antrag

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Mehr Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr

Der aktuelle Kinderunfallatlas der Bundesanstalt für Straßenwesen zur regionalen Verteilung von Kinderverkehrsunfällen in Deutschland kommt zu einem alarmierenden Ergebnis für Sachsen-Anhalt. Erfreulich ist zwar der allgemeine Rückgang der Zahl der verunglückten Kinder. Jedoch weist Sachsen-Anhalt eine überdurchschnittliche Unfallgefahr für Kinder aus, und das Land fällt unter den Bundesländern an die drittletzte Stelle zurück. Besonders alarmierend ist zudem, dass die Zahl der im Pkw als Mitfahrer verunglückten Kinder seit 2005 entgegen dem allgemeinen Trend gestiegen ist.

Der Landtag wolle beschließen:

- Kinder und ihre Eltern brauchen die Möglichkeit, möglichst viele Wege ohne höhere Gefährdung zu Fuß, mit dem Fahrrad oder in öffentlichen Verkehrsmitteln zurückzulegen. Die Landesregierung soll daher ihre Förderprogramme, die sich auf Verkehrswege, Wohngebäude, Stadtentwicklung und auf öffentliche Gebäude, die von Kindern frequentiert werden, überprüfen. Dazu sollen insbesondere autofreie Zonen vor Gebäuden und im öffentlichen Straßenraum sowie Fahrradabstellanlagen, die auch für Fahrradanhänger geeignet sind, förderfähig werden. Fördervoraussetzung für öffentliche Gebäude muss die gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Nahverkehr werden.

- Landesregierung und Landtag sind aufgefordert, künftige verkehrspolitische Entscheidungen auf ihre Wirkung auf die Verkehrssicherheit von Kindern auszurichten. Dazu sind alle Anstrengungen zu unternehmen, die Verkehrsmittel mit geringerem Unfallrisiko (Unfallgefahr und Unfallschwere) gegenüber dem Pkw-Verkehr zu stärken.

- Städte und Landkreise müssen bessere Möglichkeiten erhalten, an Dorf- und Stadtstraßen Tempo 30 sowie an Landstraßen ohne Fuß- und Fahrradwege Tempo 70 anzuordnen. Die Landesregierung soll Spielräume bei Ermessensentscheidungen zugunsten der Verkehrssicherheit nutzen.

(Ausgegeben am 13.03.2013)

- Die Landesregierung soll die Verkehrserziehung zu einer Mobilitätserziehung weiterentwickeln und dabei an die positiven Erfahrungen mit Schulwegeplänen anknüpfen. Die Erarbeitung von Schulwegeplänen ist auch Laien möglich und sollte der Schulleitung zur Pflicht gemacht werden.

- Die Landesregierung wird gebeten, eine Analyse der Unfälle mit Kinderbeteiligung vorzunehmen, die die Unfallbeteiligten, die Unfallursachen, die Unfallorte (z. B. Kreuzungsbereiche) und ggf. örtliche Unfallschwerpunkte aufzeigt. Dabei ist bei Unfällen mit Pkw-Beteiligung, insbesondere auf den Einfluss der gefahrenen und zulässigen Geschwindigkeit zu achten.

- Die Landesregierung wird gebeten, zu den Ergebnissen des Kinderunfallatlas einen Maßnahmenplan zu erarbeiten. Dazu sowie zu den oben genannten Maßnahmen soll in den Ausschüssen für Landesentwicklung und Verkehr sowie für Inneres und Sport bis zum 31. Dezember 2013 berichtet werden.

Begründung

Der Kinderunfallatlas der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) erfasst in regelmäßigen Abständen die Unfälle mit Kindern unter 15 Jahren und setzt sie ins Verhältnis zu der Gesamtkinderzahl dieser Altersgruppe. Damit werden die Zahlen bundesweit auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte vergleichbar. Auch der Effekt, dass bei immer weniger Kindern weniger Unfälle passieren, wird aus den Zahlen herausgerechnet. Die aktuelle Ausgabe ist im Januar 2013 erschienen. Dabei wird nach Unfalltypen unterschieden, woraus sich folgendes Bild für Sachsen-Anhalt ergibt:

- Bei den Unfällen von Kindern als Radfahrer weist Sachsen-Anhalt einen Wert von 0,9 Unfällen pro 1000 Kinder auf und befindet sich unter den 15 Bundesländern damit an 9. Stelle. Positiv ist hier der hohe Rückgang der Unfallzahlen in den letzten fünf Jahren. Besonders hohe Zahlen weisen hier der Kreis Wittenberg (352.) und die Stadt Dessau (332.) unter den 412 Kreisen und kreisfreien Städten Deutschlands auf.

- Als Fußgänger verunglücken Kinder mit einer Häufigkeit von 0,7 pro 1000 Kindern in Sachsen-Anhalt, Rang 11 unter den Bundesländern. Hier belegt Magdeburg den vorletzten Platz der 412 deutschen Kreise und kreisfreien Städte.

- Besonders gefährdet sind Kinder als Pkw-Mitfahrer mit 1,3 Unfällen pro 1000 Kindern. Hier hat die Unfallhäufigkeit sogar zugenommen. Die schlimmsten Werte treten hier im Altmarkkreis Salzwedel mit 1,97 auf – bundesweit unter 412 Kreisen und kreisfreien Städten der 409. Platz.

- Bei der zusammenfassenden Gesamtunfallzahl weist Sachsen-Anhalt einen Wert von mehr als 3 Unfällen pro 1000 Kinder auf und steht damit an drittletzter Stelle aller Bundesländer. Auch hier weist Magdeburg das schlechteste Ergebnis landesweit auf und kommt bundesweit auf den achtletzten Platz. Die Gefahr als Kind zu verunglücken, ist hier fast doppelt so hoch wie in den vorderen 25 % der Kreise und kreisfreien Städte.

Traditionelle Verkehrssicherheitsarbeit sucht die Ursache und die Verantwortung zur Verhinderung von Unfällen oft beim Opfer. Wenn Kinder verunglücken, schlägt sie bessere Aufklärung über die Gefahren vor. Wenn Unfälle mit Radfahrerinnen und Radfahrern geschehen, schlägt sie stärkere Kontrollen gegen die Radfahrenden vor. Wenn Kinder als Pkw-Insassen verunglücken, werden stärkere Sicherheitssysteme gefordert.

Dieser Ansatz hat seine Berechtigung, greift aber zu kurz. Wer die Lösung für das Problem ausschließlich bei den Kindern sucht, übersieht, dass schwere Unfälle fast ausschließlich durch Pkw verursacht werden. Ein wesentlicher Aspekt zur Verbesserung der Verkehrssicherheit liegt daher darin, Wege ohne Pkw sicher und attraktiv zu machen.

Verkehrssicherheitserziehung wird heute oft nur auf die Vermittlung von Verkehrsregeln beschränkt. Mobilitätserziehung schließt dagegen auch die Bereiche Umwelterziehung, Sozialerziehung und Gesundheitserziehung ein und hat zum Ziel, Jugendliche zu selbstständiger räumlicher Mobilität zu erziehen. Ein Schulwegplan ist die Darstellung des Umfelds einer Schule auf einer Karte, die sichere Querungsstellen für Straßen, Gefahrenstellen und deren Bewältigung sowie günstige Wege vom Wohnort der Kinder zur Schule aufzeigt. Die BASt hat dazu einen Leitfaden für Laien veröffentlicht.

Prof. Dr. Claudia Dalbert
Fraktionsvorsitzende